

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 65.

Dienstag den 16. August

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Herr Finanz-Assessor Paulus, welchem die Beschreibung des Oberamts Nagold übertragen worden ist, wird zu Sammlung der erforderlichen Notizen in nächster Zeit sich im Bezirk einfänden.

Unter Beziehung auf die K. Verordnung vom 26. März 1821, Reg.-Bl. S. 155 und die Minist.-Verfügung vom 5. Juni 1856, Reg.-Bl. S. 173, werden die K. Pfarrämter und die Schultheißenämter aufgefordert, denselben alle erforderliche Auskunft zu geben.

Den 12. Aug. 1859.

K. Oberamt.  
Völk.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

### Eichenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. August,  
Morgens 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus in Hirschau zum Aufstreich,

aus dem Dachs- und Teufelsberg:  
83 eichene Stämme mit 6—14" m. D.  
und 12—40' lang,  
15 eichene Stangen 4—7" stark, 31  
bis 50' lang.

Wildberg, den 11. Aug. 1859.

K. Forstamt.  
Niethammer.

Forstamt Wildberg.

### Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. August,  
Morgens 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus in Hirschau folgende Nadelholzstämme zum Aufstreich,

Revier Hirschau:

aus dem Ottenbronner Berg:  
302 liegende Stämme;  
aus dem Altbürger Berg:  
560 Stämme auf dem Stock;  
aus dem Lügenhardt, Abth. in Stöcken:  
333 Stämme auf dem Stock;  
aus dem Lügenhardt, Abth. Baurenstaig:  
380 Stämme auf dem Stock;

Revier Nagold:

aus dem Forst:  
151 liegende Stämme;  
Revier Naislach:  
aus der Bruckmühl:  
135 liegende Stämme;  
aus der Schwärzmühl:  
39 liegende Stämme;  
aus dem Föhrberg, Abth. 3:  
191 liegende Stämme;  
aus dem Föhrberg, Abth. 2:  
350 liegende Stämme;

aus dem Dachs- und Teufelsberg:

1470 liegende Stämme;

aus dem Hirscheich:

500 Stämme auf dem Stock;

Revier Schönbrunn:

aus dem Schmalen Buhler:

98 liegende Stämme;

aus dem Großen Buhler:

306 liegende Stämme;

aus dem Espach:

18 liegende Stämme;

aus dem Schmalen und Großen Buhler:

281 liegende Scheidholzstämme;

aus dem Schmalen Buhler:

910 Stämme auf dem Stock;

Revier Stammheim:

aus der Waisburg:

410 liegende Stämme;

aus dem Kentsheimer Berg:

1251 liegende Stämme;

aus dem Weiler, Abth. Gerberhülle:

262 liegende Stämme;

aus dem Neutenhan, Florst, Brühlberg,  
Baiersbach, Lindenrain, Beckenegart, Was-  
ferbaum, Hobbühl:

117 liegende Stämme;

aus dem Hobbühl:

160 Stämme auf dem Stock.

Wildberg, den 11. Aug. 1859.

K. Forstamt.  
Niethammer.

### Gläubiger-Anruf.

Forderungen an nachgenannte, kürzlich verstorbene Personen sind binnen 10 Tagen hier anzumelden, und zwar

von Altenstaig Stadt:

Daniel Hensler, Lehrgedülfe.

Von Bernack:

Jakob Friedrich Großhans.

Von Ebershardt:

Peter Maier, Schäfer.

Von Simmersfeld:

Christine Keller, geschiedene Ehefrau des Michael Theurer.

Von Wenden:

Martin Dietterle, Schuhmachers Ehefr.

Altenstaig, den 12. Aug. 1859.

K. Amtsnotariat.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

### Angefallene Theilungen.

Von Nagold:

Christian Buz, Tuchmachers Ehefrau,  
Wilhelmine Kapp, Tuchmachers Tochter.

Von Haiterbach:

Jakob Friedrich Müller, Weber,  
Christine, Michael Kaupp, Schusters  
Ehefrau.

Von Rohrdorf:

Dorothea, Johs. Pareis Wittwe.  
Forderungen an benannte Personen sind

alsbald anzuzeigen den betreffenden  
Theilungsbehörden.

21<sup>a</sup> Dornstetten.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde gegen baare  
Bezahlung auf dem Rathhaus hier

391 Stamm Langholz und

200 Stück Säglöcher,

schönster Qualität, aus dem Stadtwald  
Harzwald, wozu Kaufsliebhaber hiemit ein-  
geladen werden.

Den 12. Aug. 1859.

Stadtschultheißenamt.  
Braun.

22<sup>a</sup> Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.

### Scheiterholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Samstag den 20. August,

Nachmittags 1 Uhr,

im Enzwald ungefähr 40 Klstr. Scheiter-  
holz auf dem Rathhaus.

Den 10. Aug. 1859.

Waldmeister Kern.

22<sup>b</sup> Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.

### Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem  
Gemeindewald Enzwald auf hiesigem Rath-  
hause am

Samstag den 20. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

ca. 30 Klstr. Scheiterholz, worunter un-  
gefähr 6—8 Klstr. buchenes.

Den 9. Aug. 1859.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Schultheiß Großmann.

Emmingen,

Oberamts Nagold.

### Gefundener Schleiftrog.

Ein zwischen Nagold und Bollmaringen  
gefundenener eiserner Schleiftrog kann von  
dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Be-  
zahlung der Einrückungsgebühr und eines  
Trinkgelds abgeholt werden bei dem

Schultheißenamt.

Kenz.

22<sup>c</sup> Ebershardt,  
Oberamts Nagold.

### Fabrik-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. d. M.,

von Morgens 8 Uhr an,

wird aus der Verlassenschaftsmasse des  
† Peter Maier, Schäfers dahier, ein

fahrniß-Verkauf gegen baare Bezahlung vorgenommen, wobei vorkommt:

- 1 aufgerichteter Wagen,
- 1 Pflug, (Slander),

**V i e h:**

- 2 trächliche Kühe,
- 1 Schafhund,
- 6 Kälberjährlinge,
- 4 Mutterschafe,
- 4 Hammellämmer,
- 4 Gänse,
- 50 Etr. Heu;

ferner

Mannskleider, Bettgewand, Leibweißzeug, Schreinwerk und sonst noch allerlei Hansrath durch mehrere Rubriken.

Den 6. Aug. 1859.

Waifengericht.

21<sup>a</sup> Ettmannsweiler, Oberamts Nagold.

**Geld anzuleihen.**

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 12. Aug. 1859.

Gemeindepflege, Koller.

21<sup>a</sup> Mödingen, Oberamts Herrenberg.

**Geld-Antrag.**

Bei der Stiftungspflege liegen zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege, Morlok.

**Privat-Anzeigen.**

Enzklösterle, Oberamts Neuenbürg.

Am 31. Dezember 1854 ging von Chhausen bis Altenstaig eine schwere Schweizer-Uhr mit einer gelben Kette verloren. Derjenige, welcher mir über dieselbe Auskunft gibt, erhält eine Belohnung von

**5 fl. 24 fr.**

Den 12. Aug. 1859.

Adam Mast.

Nagold.



2 zum Dienst taugliche Simmenthaler Farren hat zu verkaufen

Hirschwirth Klein.

**J. M. Kirn, Samenhändler aus Oberjesfungen,**  
kauft dieses Jahr zu höheren Preisen  
**Apfel- und Birnenkernen,**  
jedoch nur keimfähige Waare.

21<sup>a</sup> Nagold.

**Hund-Verkauf.**



Ein großer, junger und wachsender Hofhund ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Nagold.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete macht hiemit ergebenst die Anzeige, daß er seine Wafffabrikation von Gorb hieher verlegt hat, um derselben durch Betrieb von Wasser eine größere Ausdehnung zu geben.

Er bittet hiemit seine werthe Kundschaft, besonders die H. Kaufleute in hiesiger Stadt und Umgegend, das ihm seither geschenkte Vertrauen auch hieher zu übertragen, und ihn mit gefälligen Aufträgen zu erfreuen, indem er die Versicherung gibt, daß er bloß ein gros verkaufen, stets schöne Waare halten und billige Preise stellen werde.

J. Bertscher, Wafffabrikant.

Nagold.

Ein ganz tüchtiger **Ackerknecht**, welcher ausschließlich der Deconomie obzuliegen hat, findet einen Platz durch die Redaktion.

21<sup>a</sup> Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.

**Geld-Offert.**

Bei dem Unterzeichneten sind 200 fl. zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Bei einem pünktlichen Zinszähler kann das Geld 20 bis 30 Jahre stehen bleiben.

Den 6. Aug. 1859.

Pfleger Bayer.

21<sup>a</sup> Spielberg, Oberamts Nagold.

**Geld-Antrag.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche zweifache Versicherung zu 4 1/2 pCt. 900 fl. Pflegschaftsgeld, welches auch auf 2 Posten ausgeliehen wird, zum Ausleihen parat.

Gemeinderath Kienzle.

21<sup>a</sup> Altenstaig.

**Geld-Antrag.**

Bei Unterzeichnetem sind 225 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen bereit. Schuhmacher Dürschmabel.

21<sup>a</sup> Bödingen, Oberamts Nagold.

**Geld-Offert.**

Bei dem Unterzeichneten liegen 280 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat. Pfleger Landenberger.

21<sup>a</sup> Berneck, Oberamts Nagold.

**Geld-Offert.**

Bei dem Unterzeichneten liegen 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Pfleger

Jakob Brenner.

**Kunst-Loose.**

Bei der diebjährigen Ausstellung des württemb. Kunstvereins werden, wie früher, Kunstwerke angekauft und im Wege der Lotterie vertheilt.

Loose à 30 Fr. sind noch bis zum 20. August d. J. zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:  
**Die junge Hellscherin.** Wichtige Mittheilungen der Sonnambule Iphigenia Stradella, über das Jenseits, von ihren Reisen in den Mond, die Sonne und die Sterne. Nebst einem Anhang von vortrefflichen Heilmitteln. Nach dem Italienischen des Dr. Rudolphio.

27 fr.

**Die Ewigkeit ist kein Geheimniß mehr!** Oder: die deutlichsten Offenbarungen aus der Geisterwelt in unstreitbaren Thatsachen und Urkunden der neuesten Zeit. Fortschreitende Versuche von Franz Ammann.

42 fr.

**Frucht-Preise.**

Frucht-gattungen.	Nagold, 13. Aug. 1859.			Altenstaig, 10. Aug. 1859.			Freudenstadt, 6. Aug. 1859.			Calw, 6. Aug. 1859.			Zübingen, 12. Aug. 1859.			Heilbronn, 13. Aug. 1859.			Viktualien-Preise. Nagold. Altenstaig.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.				
Dinkel, alter	6	5 30	5	6 34															Ochsenfleisch	12 fr.	13 fr.
neuer	5 36	5 14	4 48	5 37															Rindfleisch	10	11
Kernen				15 12			14 24	13 52	13 20	14 15	14	13 30							Kalb- und Schweinefleisch	8	8
Haber	7	6 47	6	6 54	6 39	6 30	7 30	7 14	7	7 30	6 30	6	6 22	6 9	6 2	6 30			abgehoben	10	10 fr.
Gerste	10 48	10 44	10 24	11 30	11 13	10		11 48		10 48	10 43	10 36	11 42	11 16	11 4	9			unabgegeben	12	11 fr.
Waijen		10 36	11	12 36				13 54					13						W. Kernenbr.	22	22 fr.
Roggen	11 12	11 4	11	12	11 47	11 44		11 36											Mittelpfad	18	18 fr.
Bohnen	2	1 51	1 48	16				16 48											Schwarzbr.	14	14 fr.
Linsen																			1 Kr. - Weid 7 2. 3 D.	7 1/2	7 1/2 fr.
																			1 Pfd. Butter	21 fr.	
																			1 „ Rindschmalz	26 fr.	
																			1 „ Schweinefett	22 fr.	
																			4 Eier für 4 fr.		



## Tages-Neuigkeiten.

\* Nagold, 15. August. Auf das gegebene Versprechen eines Stellbchein hatten gestern Nachmittag die Gesangsvereine von Altenstaig, Walddorf, Rohrdorf und hier in dem Garten der Wirthschaft zur Sonne sich eingefunden, wobei sich der Sinn für Gesang und gesellige Freude beim Publikum, wie schon öfters bei derartigen Gelegenheiten, durch zahlreiche Theilnahme wieder lobend bekundete. Fast kein Plätzchen des viele Gäste placirenden Gartens war unbesezt, die Witterung aber auch göttlich zu nennen, und für die Löschmittel des peinigenden Durstes hatte der Wirth hinlänglich gesorgt. Wenn wir auch über die Leistungen der Sänger kein Urtheil zu geben uns berechtigt fühlen, können wir doch nicht unerwähnt lassen, daß der ländliche Gesangsverein in Walddorf sich besonderen Beifalls zu erfreuen hatte. Neben der allgemeinen Heiterkeit konnte man sich beim Vortrage von einzelnen Vaterlandsliedern und besonders bei Rückens Marsch: „Auf, mein Deutschland, schirm' dein Haus!“ doch des Ernstes nicht erwehren, den der Gedanke über die gegenwärtige politische Lage Deutschlands jedem Vaterlandsfreunde aufdringen muß, und welchem ein paar Redner Worte zu geben suchten, die in aller Mienen zu liegen schienen, nämlich: möchte Deutschland stets sich einig finden!

Vom Schwarzwald, 11. Aug. Die Holzpreise haben in den letzten 14 Tagen einen unerwartet schnellen Aufschwung genommen; nur wenige Prozente fehlen noch zu dem vor dem letzten Kriege bestandenen hohen Preisen. Besonders gut wird die sichte Gerberinde bezahlt.

Stuttgart, 11. Aug. Mit dem Verkaufe des Königs von England ist Nichts geworden. (S. I.)

In Stuttgart ist das Bier per Maas auf 16 kr. gestiegen, der Wein auf 4 kr. per Schoppen gefallen, also stehen Wein und Bier in gleichem Preise.

Ludwigsburg, 11. Aug. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach auch über unsere Stadt ein solch fürchtbares Gewitter, verbunden mit einem förmlichen Orkan, aus, der die schönsten Kastanien in unseren Alleen wie Strohhalme abknickte, hunderte von Obstbäumen vernichtete, den Blitzableiter an der Kanzeilaserne wegriß, Dächer beschädigte und den Regen in Strömen in die Häuser jagte. Viele Hunderte von Habergarben wurden fortgeschwemmt; von Hagel konnte man aber Gottlob hier nur wenig wahrnehmen. Im Neckarthal gegen Marbach soll das Gewitter noch ärger gehaust haben. (S. I.)

Ein reicher Bauer im Oberland gerieth mit seinem 20-jährigen Sohne in Streit und gab ihm eine Ohrfeige. Das war die letzte! rief der Sohn und rannte fort. Man fand ihn ertrunken im Teiche. (St. A.)

Der Gewittersturm in und um Offenburg in Baden am 30. Juli hat 7000 Bäume entwurzelt und einen Schaden von 2 1/2 Mill. Gulden angerichtet.

In der Bierfabrik „zum Löwen“ in München wird schon am 9. mit dem Einsieden des neuen Bieres begonnen, was keinen Anstand findet, da die nöthigen Kühlapparate vorhanden sind. In dieser Brauerei waren heuer 79,000 Eimer Sommerbier eingesotten, um 15,000 Eimer mehr, als im Vorjahre. Die noch vorhandenen Borräthe betragen 20,000 Eimer, die kaum mehr für den September ausreichen werden.

Fromme Wünsche des römisch gesinnten „Volkboten“ in München. 1) „Möge Gott mir so lange das Leben fristen, bis Preußen von seiner Höhe gestürzt und kleiner wird als ein Markgrafenthum!“ 2) „Wenn es im Rathschlusse Gottes liegt, daß unser deutsches Vaterland wieder einmal etwas Großes werde, so muß Preußen zuvor in Trümmer gehen.“

Frankfurt a. M., 11. Aug. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den seiner Zeit mitgetheilten gemeinschaftlichen Antrag Oesterreichs, Preußens und Badens bezüglich der Rastatter Besatzungsfrage einstimmig zum Beschluß erhoben. — Württemberg ließ durch seinen Herrn Gesandten anzeigen, daß es sich mit seinen Standesherrn verständigt habe. (S. M.)

Wieder hat ein reicher Frankfurter, der Freiherr v. Wiesenbüttel, die Liebe zu seiner Vaterstadt glänzend betätigt.

Durch Testament setzte er das Frankfurter Versorgungshaus zum Erben seines großen Vermögens ein. Auch die Legate sind großartig. Das Irrenhaus erhielt 100,000 fl., der Pestalozzi-Verein 10,000, der Gustav-Adolf-Verein 10,000, die Missionsanstalten in Basel und Bremen je 25,000 fl. und die deutsch-evangelische Gemeinde in Lyon 80,000 Franks.

Nicht sehr erfreulich als Zeichen deutscher Einigkeit oder vielmehr Uneinigkeit sind die schon seit mehreren Tagen in Frankfurt stattgefundenen Reibereien zwischen preussischen einerseits, und österreichischen, bayerischen und Frankfurter Militärs andererseits, die leider eine solche Ausdehnung genommen, daß die Offiziere nur schwer die Ordnung herzustellen vermochten, und nachdem es bereits viele schwere Verwundungen abgesetzt hatte. Nach glaubwürdigen Angaben sind drei Soldaten an ihren Wunden gestorben. Neunundzwanzig Schwerverwundete (12 Preußen, 9 Bayern, 7 Oesterreicher und 1 Frankfurter) liegen im Militärspital, die Zahl der Leichtverwundeten, welche nicht im Spital untergebracht werden mußten, wird auf 50 geschätzt. Auch Civilisten trugen leichte Verletzungen davon. Mehrere Civilisten, die bei der Aufreizung betreten wurden, sind eingezogen.

Berlin, 10. Aug. Die Erscheinungen des Blutandranges auf das Gehirn haben verfloßene Nacht bei Sr. Maj. dem König zugenommen, und geben, nach amtlichen Bulletin, zu ernstem Besorgnissen Anlaß. Der Prinz-Regent wird morgen früh aus Gms hier eintreffen. (A. J.)

Aus Süddeutschland. In verschiedenen süddeutschen Blättern wird jetzt der Gedanke, der in mehreren Städten, z. B. Erlangen und Weimar, schon ins Leben übertragen wurde, verfochten: daß die Wehrkraft des deutschen Volkes, die Möglichkeit in kurzer Zeit starke, gut geübte Heere zu haben, dadurch gehoben werden müsse, daß schon die Turnvereine in allen Städten militärisch einexercirt werden, wie überhaupt das Turnen und Exerciren in allen Schulen obligatorisch sein sollte. (A. J.)

Bern, 11. Aug. In der heutigen Conferenzsitzung war Sardinien nicht vertreten. Ein lebhafter Depeschenwechsel mit den Höfen hat stattgefunden. Hr. v. Reytenburg ist abgereist. Die Abordnung von Seiten des Bundesraths zu dem heutigen Bankett ist erfolgt. (Fr. J.)

Florenz. Die mittelitalienische Liga, welche zwischen Toscana, Modena und der Romagna abgeschlossen worden, hat Garibaldi den Oberbefehl angeboten, und dieser ihn auch angenommen, jedoch „vorbehaltlich der Treue, die er dem König Victor Emmanuel geschworen habe.“ Der Widerstand gegen die Restauration ist im Wachsen. Man verlangt nach einem europäischen Kongreß, und hofft von diesem, daß er im Interesse der Ruhe Europa's die Forderungen der revolutionären Partei erfüllen werde. (A. J.)

Hören wir mit offenem Ohr nicht? Die (amtliche) Prager Zeitung schreibt: „Drei Lombarden würden wir hinzugeben haben, nur um zu verhindern, daß Preußen durch sein Auftreten in Deutschland zu Macht und Ansehen gelange.“ Frage einmal Jemand die östreich. Zeitungen, ob sie ein Wort sagen dürfen, was der Regierung mißfällt!

Bei Montebello schlugen sich die Ungarn im österreichischen Heere vortrefflich; bei Magenta gingen 1500 Mann zum Feind über und bei Solferino legten sich 7000 Mann, die im Centrum aufgestellt waren, ohne einen Schuß zu thun, auf die Erde und streckten das Gewehr. (?) Dieß ist jene viel gerühmte Durchbrechung des österreichischen Centrums, mit welcher Napoleon prahlte.

Nach der „Oest. Corresp.“ sollen in Parma am letzten Dienstag die Piemontesen verjagt und die rothe Republik proklamirt worden sein. (K. J.)

Sardinien ist in eine neue Verwickelung mit der neapolitanischen Regierung gerathen. Als die sardinischen Kriegsschiffe auf ihrer Rückfahrt aus dem adriatischen Meer der sicilianischen Küste sich näherten und in Palermo vor Anker gingen, entstand in jener Stadt eine gewaltige Bewegung, welche wie gewöhnlich durch Aufstecken der dreifarbigten Fahnen, Exvivarusen auf Viktor Emmanuel anfieng und mit offener Revolu-

tion und Einschreiten des Militärs endete. Die am meisten Kompromittirten flüchteten sich auf die piemontesischen Fahrzeuge und entzogen sich der Verhaftung. Die neapolitanische Polizei instruirte einen Prozeß und rekrutirte die Flüchtigen, doch umsonst. Die Regierung beider Sizilien hat nun durch den russischen Gesandten in Turin eine Note an das Ministerium von Turin überreichen lassen, worin der Sachverhalt klar dargestellt und Auslieferung der Kompromittirten gefordert wird. Man sagt, der russische Gesandte habe das neapolitanische Anfordern unterstützt. (Ost. P.)

Paris, 7. August. Der Syndikus der Wechselagenten wurde nach St. Cloud berufen, und in einer Unterredung mit ihm fragte der Kaiser, was denn zu thun sei, um die Geschäfte zu beleben. Darauf hätte nun der Beamte mit Freimuth auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Aengstlichkeit der Interessen vor überraschenden Ereignissen zu überwinden und das allgemeine Vertrauen zu beleben. Man erwartet infolge dieser Unterredung eine Note im Moniteur, welche Europa mit Delblättern überschütten wird. Ob sich die Interessen nur auch dem süßen Friedensglauben nach den Erfahrungen der letzten Jahre überlassen werden? — Man trägt sich höhern Orts, wie ich höre, mit dem Gedanken einer allgemeinen unbedingten Amnestie zur Feier des 15. August. Der Gegenstand wird in einer Ministerstimmung berathen werden. (N. Z.)

Paris, 8. Aug. Die Turcos fangen schon nach einer kurzen Anwesenheit an, dem Pariser Publikum sehr mißliebig zu werden. Sie erheischen überall die Gastfreiheit gleichsam als ein ihnen zuständiges Recht und machen den ausgedehntesten Gebrauch davon, ohne auch nur im Geringsten sich darum zu bekümmern, ob der Wirth, der Tabakhändler etc. damit einverstanden ist oder nicht. Sie haben schon vielfach zu Ruhestörungen und sonstigen unangenehmen Ausritten an öffentlichen Orten etc. directe Veranlassung gegeben. (K. Z.)

Paris, 12. Aug. Einem Decret des Moniteur zufolge wird eine silberne Medaille, die an einem rothweißen Bande getragen wird, zum Andenken an den italienischen Feldzug gestiftet. Zahlreiche Verleihungen der Ehrenlegion fanden statt. (E. D. d. S. L.)

Die Patrie demonstriert, daß Frankreich das „Uebergewicht“ in Europa habe, auch wenn Preußen und Oesterreich einig seien; dagegen bringt das ebenfalls offizielle Pays einen höchst feindseligen Artikel gegen die deutsche Einheit und meint, der Wiener Kongreß habe seine Sache gut gemacht, indem er beständigen Zwiespalt in Deutschland geschaffen habe; denn bei einem einigen Deutschland sei es mit dem europäischen Gleichgewichte aus.

Von der montenegrinischen Grenze, 28. Juli, meldet die Agrarer Zeitung: Am verfloffenen Sonntage hat Fürst Danilo mehr als 1000 Medaillen an jene Montenegriner vertheilt, die sich im vorigen Jahre in der Schlacht von Grachova durch Tapferkeit ausgezeichnet haben. Eine solche Medaille erhielt Jeder, der einen Türken getödtet und als Beweis dafür die Nase seines Opfers dem Fürsten gebracht hatte. — Der Friede von Villafranca war ein Donnerschlag für Danilo, der im Trüben zu fischen gehofft und Pläne zur Intervention und Gebietsvergrößerung gemacht hatte. Jetzt sind alle seine Hoffnungen getäuscht und was das Schlimmste ist, er fürchtet innere Unruhen und die geringen Sympathien von Außen. (Destr. Itz.)

In Südrussland bei Odessa haben sie wieder die Plage der Heuschrecken; diese marschiren in geschlossenen dichten Colonnen und eine solche Armee ist unaufhaltsam in ihrem Andrang; die Richtung ihres Marsches wird hauptsächlich vom Winde bestimmt. Die Steppe ist völlig roth und der Boden, wo die Heuschrecken ziehen, nicht zu sehen. Ihre Gefräßigkeit geht über alle Begriffe. Ein Gutsbesitzer 2 Stunden von Odessa hatte ungeheure Welschlornpflanzungen, welche ihm mehre Schiffsladungen Korn zu geben versprochen. Vor einigen Wochen kam ein Heuschreckenzug dorthin und in nicht mehr als 2 Stunden war die reiche Ernte total abgefressen. In der deutschen Colonie Freundenthal wurden einige Tausend Scheffel Heuschrecken in Säcken aufgefangen, aber was vermag die Ver-

tilgung von einigen Millionen gegen diese Milliarden?

Aus dem Lande aller Wunder, aus Amerika, wird über ein neues Phänomen der Menschennatur berichtet. In Kentucky hat sich ein junger Mensch öffentlich sehen lassen, der keinen körperlichen Schmerz kennt, und sich daher vortrefflich zum Soldaten, oder nach Umständen zu Violentkationen eignen würde. Seine Produktionen bestanden in Folgendem: Er stieß sich eine Hand voll Stecknadeln bis an deren Köpfe in seine Waden; er trieb sich eine Nale mitten durch das Handgelenk; nagelte seinen Fuß an einen Holzschuh und spazierte in solcher Weise auf und ab, schnitt sich den Finger bis auf den Knochen durch, und stieß sich zuletzt ein Messer durch die Wange, daß es aus dem Munde wieder herauskam. Weitere Experimente wurden ihm bereitwillig erlassen. Bei allen diesen Kunststücken kam sehr wenig Blut zum Vorschein. Trotzdem war Alles ächt, denn — es waren mehrere Mitglieder der medicinischen Fakultät von Pennsylvania bei der Vorstellung anwesend. (Ohne Zweifel amerikanischer Humbug!)

### Ein verhängnißvoller Scherz.

(Fortsetzung.)

Die ganze Gesellschaft fuhr von den Eizen auf, als hätte sie ein Gespenst gesehen und kurze Ausrufe höchster Betroffenheit, dann tiefe, erwartungsvolle Stille zeugte von dem tiefen Eindruck, den die Worte des Majors augenblicklich auf alle Anwesenden ausgeübt hatten. Durch diese Stille wieder zum Reden aufgefordert, fuhr der Major fort:

„Ich bitte die ganze Gesellschaft um Verzeihung für diese Störung, die ich in die allgemeine Heiterkeit gebracht habe. Aber in dem Augenblick, wo Sie, junger Freund, Ihre Braut so überraschten, wirkte die Erinnerung an die schrecklichsten Tage meines Lebens wieder zu gewaltig auf mich ein, als daß ich derselben hätte widerstehen können. Entschuldigen Sie mich, wenn ich mich zurückziehe; der Kummer eines alten Mannes taugt nicht in einen Kreis, der dem Gott der Freude und dem lächelnden Genius der Zukunft huldigt.“

Und der Major schickte sich an, wegzugehen; doch der würdige Rath trat ihm in den Weg und faßte ihn mit beiden Händen.

„Freund,“ redete er ihn voll Theilnahme an, „Freund, Du darfst nicht so von uns weggehen. Sei versichert daß wir Alle, wie wir hier beisammen sind, den herzlichsten Antheil an Deinem Geschicke nehmen. Wirst Du mich mißdeuten, wenn ich dich im Namen der Gesellschaft bitte, uns die Gelebnisse mitzutheilen, die Dich schon bei der bloßen Erinnerung so erschüttern? Der Mensch trägt das Schwerste leichter, wenn er es nicht allein tragen muß und wenn Du zu uns das Vertrauen hast, daß wir gerne mit Dir tragen möchten, so wirst Du uns durch Deine Erzählung sehr verbinden.“

Der Major warf einen fragenden Blick im Kreise umher und fand auf allen Gesichtern Zeichen wahrer Theilnahme.

„Nein,“ sagte er darauf, wieder den Kopf schüttelnd, „es wäre Unrecht von mir, Eure Freude zu vergiften. Ein andermal.“

„Nein, heute, mein Lieber. Wenn die Herzen der Freude offen sind, dann sind sie auch dem Mitgefühl für fremdes Leiden am meisten zugänglich. Und Lebensschicksale, so schwer sie gewesen sein mögen, sind immer heilsam und lehrreich auch für die Glücklichen.“

Der Major schwankte noch, indem er das Brautpaar ansah. Sobald der Bräutigam das bemerkte, trat er mit Clara schnell herzu und bat den Major noch in seinem und ihrem Namen um die Erzählung.

„Wir sind noch jung und voll Hoffnung,“ sagte er hinzu, „und schwere Erfahrungen haben wir bis jetzt noch nicht gemacht. Lassen Sie uns an den Ihrigen lernen, behutsam und mit Vorbedacht der noch verhallten Zukunft entgegenzugehen, auf Alles gefaßt zu sein und auch das Widerwärtige mit dem Muth und der Standhaftigkeit zu ertragen, durch welche Sie, Herr Major, uns ein Vorbild geworden sind.“ (Fortf. folgt.)

*Solzle*